

iert; es entspricht nur wenig der Doktrin der Zeit und den faktischen Verhältnissen in der römischen Kirche. F. kennt übrigens keine „allseinseligmachende“ Kirche, sondern nur „Kirchentümer“, deren jede in besonderer Weise ein ekklesiologisches Prinzip verkörpert: Das katholische Kirchentum die Konsequenz, das evangelische die Freiheit, das reformierte die Strenge und das mährische schließlich die Gottseligkeit. Allen Kirchen gemeinsam aber ist ein „protestantischer“ Grundzug.

Das umfangreiche Werk ist gründlich gearbeitet. Das gesamte gedruckte Schrifttum Feßlers (über 60 Bände) wurde herangezogen, zusammen mit einer weitgestreuten Sekundärliteratur. An unveröffentlichten Schriften standen, neben einigen Archivalien, vor allem Briefe zur Verfügung.

Bamberg

Rudolf Reinhardt

FUNDAMENTALTHEOLOGIE

BAUER ARMIN VOLKMAR, *Freiheit zur Welt. Zum Weltverständnis und Weltverhältnis des Christen nach der Theologie Friedrich Gogartens.* (284.) Bonifatius-Druckerei, Paderborn 1967. Ln. DM 19.80.

In einer Welt, die nicht mehr als Herrschaftsraum Gottes, sondern fast ausschließlich als verantwortliche Aufgabe des Menschen gesehen wird, tritt sowohl an die Kirche wie auch an den einzelnen Christen die Frage heran nach Weltverständnis und Weltverhältnis. Die Kirche gibt in einem mutigen ersten Ansatz durch ihre Konzilsaussage „Gaudium et spes“ Antwort auf diese drängende Frage. Die Theologen, keineswegs einig in ihren Meinungen, suchen nach einer neuen Deutung. Der einzelne Christ ist weithin unsicher angesichts dieser Lage und überfordert. Jede Hilfe, die sich zur Bewältigung der Aufgabe anbietet, wird darum dankbar begrüßt werden.

Vf. hat sich die nicht leichte Aufgabe gestellt, in seinem Werk das Weltverständnis und Weltverhältnis des Christen in der Theologie F. Gogartens darzulegen, dem in der Behandlung dieser Frage im deutschen Raum die Priorität zukommt. Das Werk gliedert sich in drei Teile: Im 1. Teil (15–26) werden Ausgangspunkt und Fragestellung klargelegt sowie ein kurzer Überblick über Leben und Werk Gogartens geboten. Im Hauptteil (27–176) wird der Leser mit der Lehre Gogartens über Weltverständnis und Weltverhältnis eingehend vertraut gemacht, der die Beantwortung dieser Frage in vorchristlicher Zeit, in der durch Jesus heraufgeführten Zeit, im Mittelalter, bei Luther und in der Neuzeit untersucht und im „personalgeschichtlich“ verstandenen christlichen Glauben die Antwort für den Christen heute sieht. Der 3. Teil (184–267) verdient die größte Beachtung des Interessierten. Nach der

Würdigung von Gogartens Arbeit und Antwort nimmt Vf. kritisch Stellung zu den im katholischen Raum vorliegenden Arbeiten und Aussagen zum Thema, die durchaus nicht immer als der Menschwerdung Christi und seiner Botschaft entsprechende Antworten gelten können, wie u. a. an den Werken von A. Auer, G. Thiels und J. B. Metz nachgewiesen wird. In einer dogmatischen Skizze legt Vf. seine eigene wohlbegründete Antwort vor, die nicht nur der Beachtung, sondern vor allem der Befolgung in der Praxis wert ist.

Schwaz

Josef Steindl

DELHAYE PH. / TROISFONTAINES CL. (Hg.). *La Sécularisation, fin ou chance du christianisme?* (Mise en question 1.) (238.) IDOC, Rome-Genève. Duculot, Gembloux 1970. Kart. lam. BF 180.—

Der Band umfaßt neun Beiträge. Zum Vorteil, daß die aufgeworfenen Probleme unter verschiedenen Aspekten gesehen werden, tritt noch der wissenschaftliche Rang der Autoren hinzu. Neben fünf namhaften katholischen Theologen (F. Crespi, H. R. Schlette, C. J. Pinto de Oliveira, R. G. Weakland, J. M. Gonzales-Ruiz) und einer Forschungsgruppe des Canisianums von Maastricht kommen auch ein evangelischer Theologe (G. Bassarak), ein Presbyterianer (C. W. West) und ein Vertreter der syrisch-orthodoxen Kirche (P. Verghese) zu Wort.

In einer aufschlußreichen Einleitung umreißt Cl. Troisfontaines das vieldiskutierte und äußerst aktuelle Problem der Säkularisation, das grundsätzlich von zwei Gesichtspunkten aus betrachtet werden muß: dem der Welt und dem der Kirche. Wenn auch die Ansichten der Autoren in diesen Studien miteinander beträchtlich voneinander abweichen (wie könnte es anders sein!), so lassen sich dennoch drei allgemeine Forschungstendenzen auf diesem noch recht wenig erschlossenen Arbeitsgebiet feststellen: das Bemühen um eine gültige Begriffsdefinition der Säkularisation, die Beurteilung dieses weltweiten Phänomens und schließlich seine Zielsetzung. Wichtig ist es dabei, festzuhalten, daß der Säkularisationsprozeß nicht einseitig als etwas nur Negatives und Destruktives gesehen werden darf, sondern positiv eine menschlichere Welt und ein größeres soziales Verantwortungsbewußtsein unter den Menschen erstrebt (8). Auch innerhalb der Kirche werden zwar ideologische oder institutionelle Hindernisse, die das Zeugnis des Evangeliums in der heutigen Zeit erschweren, abgebaut, andererseits geht es aber gerade hier darum, diese neue Welt mit echten christlichen Werten zu durchsetzen (10). Manch einer der Autoren weist zwar auf die möglichen Gefahren dieser Entwicklung hin (153 f.), doch im Grunde sind sie alle eher optimistisch. Denn hat die Kirche in der Vergangenheit auf pastoralem Gebiet